

Kleine Nachrichten = Petites communications = Piccole comunicazioni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen
Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz.
Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **49 (1941)**

Heft 31: **650 Jahre Eidgenossenschaft**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mobilisée, la garde-malade maintient ce désir d'avoir une salle impeccable à tous points de vue, et, son caractère, ses qualités morales auront autant, si ce n'est plus de valeur que son habileté manuelle et son intelligence. Les soldats des E. S. M. échappent très souvent à l'atmosphère de «malades» où l'infirmière se sent à l'aise, pour prendre une attitude d'indépendance; ils voient une preuve d'intelligence à contourner un ordre sans se laisser prendre, ils sont debout et en général désœuvrés. Rester compréhensive sans faiblesse et maintenir la discipline, sera l'effort tout spécial demandé à l'infirmière mobilisée. A ceci s'ajoutent d'autres points importants englobés dans son travail et qui parfois le débordent: écritures, inventaires, rapports, etc. (des noms d'internés-malades ont dû être inscrits plus de trente fois...)

Les infirmières-majors remarquent qu'une vraie infirmière garde toute sa valeur au service militaire et qu'une infirmière dont tout l'intérêt n'est pas dans son travail, n'est qu'une piètre garde-malade au civil aussi bien qu'au service militaire.

Une infirmière peut-elle se préparer au service militaire? Nous ne le croyons pas, les qualités dont elle doit faire preuve dans les E. S. M. et autres activités militaires: ponctualité, ordre, minutie, sens de la discipline, discrétion, patience, bonne humeur, sont les qualités nécessaires à toutes vraie garde-malade dans sa vie ordinaire. Auprès des soldats elle peut être simplement ce que l'on attend d'elle: une bonne infirmière et c'est dans cette mesure qu'elle remplira pleinement son devoir envers la Patrie. A. D., infirmière-chef.

Kleine Nachrichten - Petites communications Piccole comunicazioni

Rotkreuz-Delegation in Palästina und Syrien.

Der Delegierte des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Aegypten, Georges Vaucher, begab sich nach Palästina, um dort die Gefangenenerlager zu besichtigen. Er hat dem Komitee bereits auf telegraphischem Wege zahlreiche Namen französischer Militärpersonen mitgeteilt, die anlässlich der vergangenen Operationen in Syrien gefangen genommen wurden.

Andererseits ist der Schweizer Georges Burnier in Beyrut, der wiederholt nach dem Kriege von 1914—1918 mit Erfolg Aufträge für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz erledigt hat, zum Delegierten

dieser Institution beim französischen Generalkommissariat in Syrien ernannt worden. Burnier hat bereits eine Liste von Militärpersonen der britischen Armee nach Genf telegraphisch übermittelt, die durch die unter dem Kommando von General Dentz stehenden Kräfte gefangen genommen worden sind.

35 millions de dollars pour secourir les populations des nations de guerre.

Au premier mai dernier, la Croix-Rouge américaine avait dépensé une somme de 35'015'599 dollars pour venir en aide aux victimes de sept pays affectés par la guerre. Dans cette somme est comprise la valeur des dons en vêtements ou en instruments chirurgicaux faits par les sections de dames des grands comités régionaux. Voici, pour chacun des pays secourus, le montant des dons de la Croix-Rouge américaine: Grande Bretagne 15'798'546 dollars; France 4'835'215 dollars; Finlande 2'326'551 dollars; Chine 1'639'811 dollars; Grèce 2'472'630 dollars; Yougoslavie 662'292 dollars; Espagne 1'441'009 dollars.

Gasmasken für Asthmatiker

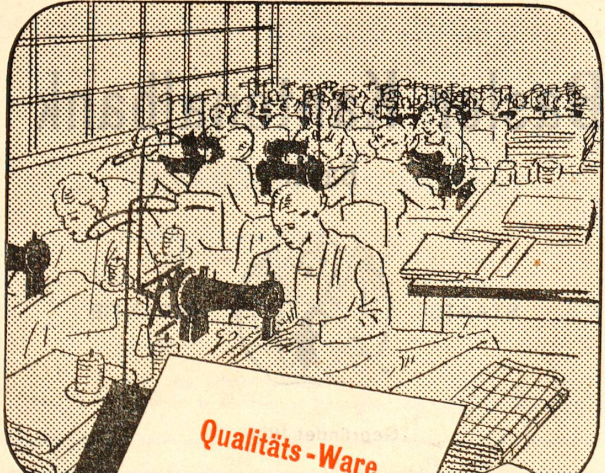
sind im «Brit. Medical Journal» erwähnt. Ein kleiner Motor treibt die Luft durch den Luftfilter. Die Patienten sollten in anfallsreichen Zeiten an die Benützung gewöhnt werden.

Versicherung der Teilnehmer von Emigrantslagern.

Der Schweizerischen Krankenkasse «Helvetia» wurde vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement die Krankenversicherung der in den Emigrantslagern beschäftigten Flüchtlinge übertragen. Die Leistungen an die in den zehn Lagern arbeitenden Emigranten lehnen sich an die der allgemeinen Krankenversicherung an und bestehen in ärztlicher Behandlung, Arznei, Spitalpflege und im täglichen Krankengeld bei gänzlicher Arbeitsunfähigkeit. Ausserdem werden notwendige Zahnpflegeleistungen vergütet.

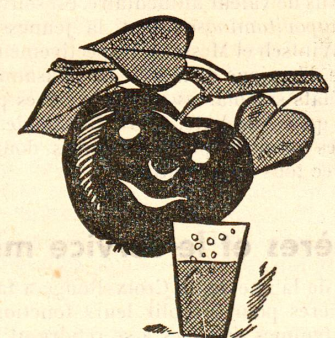
Lindenblüten für Kriegsgefangene.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz teilt mit, dass es die Absicht habe, seinen nächsten Medikamentenpaketen für Kriegsgefangene beträchtliche Mengen von Lindenblüten beizufügen. Dieses Komitee nimmt daher getrocknete, aus der diesjährigen Ernte stammende Lindenblüten dankbar an und bittet die Spender, ihre Sen-



**Qualitäts-Ware
und
Qualitäts-Arbeit**

Leinenweberei SCHWOB & Co., AG., Bern
Hirschengraben 7



5

Das APLO schmeckt so angenehm,
Als wenn es frisch vom Apfel käm!

Aplo

Naturreiner Saft frischer Äpfel
Überall erhältlich
oder direkt durch die
Steinhölzli A.-G., Bern, Tel. 4 54 91

dungen an die Kriegsgefangenenzentrale, Palais du Conseil-Général, Genf, zu richten, von wo aus die Weiterbeförderung und Verteilung an die Gefangenenlager geschehen wird.

100'000 jeunes réfugiés travaillent en zone libre de la France.

Le nombre des jeunes réfugiés de 13 à 25 ans s'élevait en zone libre, le 11 avril dernier, à environ 100'000. Le rôle du secrétariat général de la jeunesse a consisté à sortir ces jeunes de leur inertie, à les placer dans une atmosphère de travail et de camaraderie et à leur donner la possibilité de contribuer par leur ardeur et leur bonne volonté au redressement de la France.

Cette volonté de travail en commun s'est traduite déjà par de nombreuses réalisations dans des camps de travail.

Dank an das Schweizer Volk

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz ist zum zweitenmal im Laufe dieses Krieges vor das Schweizervolk getreten mit der Bitte, ihm durch freiwillige Spenden die Fortführung seiner grossen, stets wachsenden Arbeit zu erleichtern.

Trotzdem die Anforderungen, die an jeden einzelnen heute gestellt werden, und die Lasten, die er zu tragen hat, keine leichten sind, ist unserem Appell ein voller Erfolg beschieden gewesen. Auf verschiedenen Wegen haben wir uns an die Öffentlichkeit gewendet: mit einer Haussammlung, einem Abzeichenverkauf und einem allgemeinen Aufruf. Durch die erstere sind uns rund 1'600'000 Fr. zugeflossen (600'000 Fr. durch die Briefkastensammlung 1940), während etwa 550'000 Abzeichen verkauft werden konnten (500'000 im Jahre 1940).

Wiederum setzten sich diese Beträge zum grösseren Teil aus zahlreichen kleinen und kleinsten Gaben zusammen, die uns um der vielen freundlichen Worte willen, die sie begleiteten, tief erfreut haben und ein Beweis des Verständnisses für unsere Arbeit sind. Daneben sind uns Einzelspenden bis zu 200'000 Fr. übergeben worden, auch sie sind eine Bestätigung des Zutrauens in die Institution des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz.

Wenn unsere Ausgaben zurzeit 200'000 Fr. im Monat überschreiten, so darf dieser Betrag, gemessen am Umfang der geleisteten Arbeit und an ihrer Ausdehnung auf alle Kontinente, als bescheiden gelten. Die dauernde tätige Mitarbeit von Tausenden von freiwilligen Helfern ist überdies als gewichtiges Aktivum zu buchen, das einem Betrag von

zwei Millionen Franken im Jahre gleichkommt. Ohne diese Freiwilligkeit wäre es trotz aller bisher erhaltenen Mittel unmöglich, unsere Tätigkeit durchzuführen. Diese ist nun wieder — sofern nicht neue Aufgaben eine Steigerung der Ausgaben unvermeidlich machen — für eine Reihe von Monaten gesichert, und wir sagen darum erneut allen, die uns die Erfüllung unserer Aufgabe möglich machen, indem sie uns ihre Arbeitskraft oder ihre Mittel zur Verfügung stellen, unsern tiefgefühlten Dank.

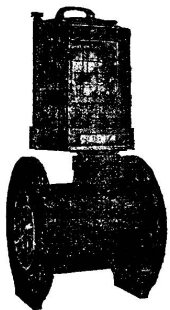
Im Namen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz:
Max Huber, Präsident.

Corso d'istruzione S. C. F. XI. 41

Abbiamo incominciato la nostra istruzione militare sotto un sole cocente in mezzo ad un parco stupendo. Siamo in principio tutte molto impacciate, le giovanissime come le anziane. I movimenti sono bruschi e disordinati, gli ordini vengono eseguiti a fatica. Gli occhi di ognuna di noi, si fissano, fra l'attonito e l'incredulo, sul superiore che seriamente ci spiega quel che attende da noi, poi corrono a cercare lo sguardo delle compagne sconosciute che ci sono attorno. Chi saranno? Come saranno? Tutte però ci sforziamo d'imparare e, a poco a poco, la comune fatica ci affratella e fa sorgere in tutte una camerateria buona e serena che ci fa bene al cuore. Sentiamo di diventare anche noi, donne inermi ed ignare di ogni arte bellica, un ingranaggio della gran macchina di difesa della Patria e questo ci dà, nel cuore prima, nell'aspetto poi, una cert'aria di orgogliosa pretenza forse un po' comica per chi non comprende la nostra evoluzione.

A volte i muscoli dolgono, ci prende il sonno a volte, magari nel mezzo di un'interessantissima lezione di anatomia o di pratica samaritana: i muscoli non sono ancora alla metodica ginnastica finlandese, il famoso fischiotto ci ha destate troppo presto, ma che importa, ... l'allegria generale non si guasta per questo e quando il nostro gentilissimo istruttore, dopo un «attenti fiss» fatto a dovere concedendoci di riposare un momento sull'erba, ci ingiunge di cantare, non c'è fatica che valga a toglierci la voglia tutta latina di sgolarci.

Ora ci conosciamo tutte, almeno noi samaritane, e conosciamo ... la smania di brillare di una, la parlantina dell'altra, il sapere di una terza sempre pronta a prestarsi per chiunque, siamo come una schiera di sorelle, quelle scese dai monti, come le cittadine, tutte uguali nei nostri azzurri grembialoni, tutte ugualmente pronte a servire.



Wassermesser

sind heute ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Kontrolle und die Ueberwachung des Kalt- und Warmwasserverbrauches in Spitalern, Kliniken, Sanatorien, Anstalten etc.

Aquametro Wassermesserfabrik, Basel 13

Aktiengesellschaft

Telephon 2 08 25

Einwohner-Ersparniskasse

für den Amtsbezirk Bern

BERN Amthausgasse 14 Gegründet 1821
Institut auf gemeinnütziger Grundlage

Seit 1. Januar 1941 vergüten wir auf

Spareinlagen

3% für Beträge bis Fr. 10,000.—

2 1/2% für Beträge bis Fr. 20,000.—
(jeweilen für die ganze Summe)

Bernheim

BERN Theaterplatz 4
Telephon 2 38 39

Damenkonfektion

Mäntel

Kleider

Blusen

Chemiserie für Herren: Masshemden

Nur letzte Neuheiten

Hotel Restaurant Volkshaus

Bern

Grösstes Speiserestaurant am Platze

Sämtliche Zimmer mit fliessendem Wasser

Medizinische Heilbäder

Preise den heutigen Verhältnissen angepasst

Höflich empfiehlt sich

W. WAGNER, Verwalter

HUGUENIN

seit 1868



LOCLE

Graveurs - Médailleurs

Questo sentimento d'uguaglianza mi entusiasma, mi sembra la sintesi di tutti i secoli di vita della nostra Patria, mi sembra una promessa ineffabile di un'avvenire di giustizia che trovi la sua sede qui, in questo nostro Paese semplice ed unito, sempre pronto ad aiutare, a tendere cristianamente la mano al prossimo che soffre.

I giorni passano ordinati e metodici, ora gli esercizi sono diventati più famigliari, la ginnastica ci trova più allenate, il nostro buon Comandante diventa, a ragione, un po' più esigente, il fischietto più prepotente, bisogna progredire, perché questo soggiorno non sia stato vano. Ma poi per compenso alla sera, dopo tanto lavoro v'è qualcuna che si mette accondiscendente al piano e son canti, e son frizzi, e allegre parodie e magari un balletto tra di noi, che non guasta mai.

Chi pensa ancora a frivolezze, qui, in mezzo a questa sana gioia fatta di semplicità e di spensierata freschezza? Siam tutte giovani, anche quelle che di anni ne han molti, siam tutte amiche. Pochi giorni ancora, poi ognuna riprenderà la sua vita, ognuna ricomincerà a vivere secondo il suo grado sociale, la sua intelligenza, il suo lavoro, ma resterà certo in tutte un po' di nostalgia per il breve periodo di vita militare, disciplinata e simpatica, fatta di semplicità e d'obbedienza.

Il giorno del congedo arriva quasi d'improvviso.

L'impazienza di rivedere i famigliari è grande in tutte, molte han fatto sacrificio del loro lavoro e del loro tempo, devono perciò riprendere alacramente gli impegni lasciati in sospenso, . . . ma quanta tristezza nelle promesse di rivederci, nel dirci addio, nel lasciare la nostra bella caserna.

Quel mattino il fischietto ci ha trovate già quasi tutte sveglie, bisogna preparare tutto, consegnare coperte e lenzuola in ordine, sgomberare e pulire le camerate. Abbiamo l'ultima lezione d'anatomia, siamo tutte timorose perché sappiamo di venir tutte interrogate e vogliamo fare bella figura, si chiedono consigli, si sfogliano le annotazioni fatte, si cerca di rinfrescare la memoria.

La sentinella sul portone, perché come i soldati anche noi abbiamo avuto sempre il nostro bravo servizio di guardia, passeggia su e giù un po' impaziente. Sta per arrivare la banda di reggimento che darà maggior solennità al «nostro» giuramento. Già si vedono nel vialone ombroso gli Ufficiali superiori e le Autorità che dovranno presenziare alla cerimonia. Siamo tutte eccitate, corriamo su e giù dalle marmoree scalinate, senza scopo, nervose, v'è ancora da ricordare qualcosa a questa, di dire addio a quell'altra, di far mettere la firma sulla fotografia del gruppo, vogliamo poi ricordare e stringere la mano alle capogruppo, ai sigg. Tenenti ed alla Sergente maggiore. Ma ecco, ci siam!

Un'ordine secco del sig. Comandante ci fa zittire di colpo, ci mettiamo di corso in colonna per quattro, con un certo pizzicore nel petto, sentiamo nell'aria qualche cosa di grave che sta per accadere. Si marcia sul campo con maggior ordine e comprensione, ordinate ed impettite. La pioggia che dalle prime ore del mattino cadeva fitta, è cessata.

Il sig. Comandante ci dispone a semicerchio: i grembialoni blu nel mezzo affiancati da quelli grigi degli altri servizi.

Davanti a noi i sigg. Ufficiali e le Autorità.

La musica intona la marcia alla Bandiera e questa s'avanza trionfante custodita dalla sua guardia armata. Un «attenti fissa» secco ci irrigidisce davanti al simbolo della Patria. Poi l'Ufficiale ci legge gli articoli di guerra e la formula del giuramento, indi tutte all'ordine del nostro sig. Ten. Col. alziammo le faticose tre dita e pronunciammo ad alta voce, sicure e commosse il nostro giuramento.

S'alza un canto dolce e composto, l'«Inno al Ticino», poi tutti, musica, Ufficiali, Autorità e soldati con noi complementari, cantano con fierezza l'«Inno della Patria».

Complementare F. Brocchi.

Les porteurs de germes

On donne ce nom, soit à des individus guéris cliniquement d'une maladie contagieuse mais qui, pendant leur convalescence et souvent même longtemps après, continuent à éliminer l'agent infectieux de celle-ci, soit encore à des personnes saines qui, se trouvant en état d'immunité naturelle ou acquise vis-à-vis d'un microbe déterminé, ont été contaminées par lui sans qu'elles aient eu à en souffrir personnellement. Le plus souvent cependant, il s'agit dans ce cas de sujets qui ont été atteints d'une maladie infectieuse ignorée ou méconnue, soit en raison de sa bénignité, soit en raison de son caractère anormal. Ces individus n'en sont que plus dangereux pour leur entourage car ils ignorent complètement qu'ils excrètent des microbes infectieux et sont ainsi la source fréquente d'épidémies.

Le danger est tout aussi grand quand des porteurs de germes connaissant leur état négligent les précautions d'hygiène qu'ils devraient scrupuleusement observer et enfreignent les dispositions administratives leur interdisant l'exercice de certaines professions. L'interdiction temporaire et parfois permanente de tous métiers ou occupations touchant à la préparation et la manipulation d'aliments est notamment appliquée, dans la plupart des pays, aux porteurs de germes typhiques et para-typhiques car ces bacilles peuvent végéter dans l'organisme humain pendant des années et même des dizaines d'années après la guérison du malade et être rejetés au dehors par ses matières fécales et ses urines. On comprend dès lors le danger que ces personnes, apparemment saines, présentent au point de vue de la contamination alimentaire: touchant les aliments avec leurs mains souillées de microbes virulents, elles les contaminent et sèment ainsi l'infection autour d'elles.

L'expérience montre que les fièvres typhoïde et para-typhoïde se transmettent de cette façon surtout par l'intermédiaire des femmes. Celles-ci sont, en effet, non seulement plus particulièrement chargées du soin de préparer la nourriture et sont employées, plus souvent que les hommes, dans le commerce de l'alimentation; en outre ce sont elles qui fournissent le plus grand contingent des porteurs de germes de ces maladies. De fait, bien qu'elles ne représentent que le cinquième des malades atteints de fièvre typhoïde ou para-typhoïde, elles constituent les quatre cinquièmes des porteurs chroniques. Plus de la moitié des femmes typhoïdiques et para-typhoïdiques continuent longtemps après leur guérison à éliminer des bacilles. Ce fait explique pourquoi on trouve l'origine de beaucoup de contagions parmi les cuisinières, les bonnes à tout faire, les femmes de ménage, les crémiers, les charcutières, etc.

Bei
Brann
Kauf

Jedermann



Marktgasse 10-12

Crusch cotschna sin funs alv

Dils cuolms digl Jura al gigant Bernina
Ferm sbatta la bandiera d'in' uniuin.
Crusch cotschn' amiez la teila alva fina
Sco segn la port per siu niebel dun.

Sut ell' en roschas stattan oz rinnadas
Las bravas feglias de nies liber tratsch,
Per lur clamada tuttas premuradas,
E mai vegn staunchels per gl'agid lur bratsch.

Sche er' in di armadas invasantas
periclitessan nossa libertad
Amiez las aultas undas stermentontas
Mussassas Vossa generusidat.

Ti liber pievel svizzer buc' emblida
Quei cor vegliond spel letg dil grev blessau.
Cun tutta forza el sustegn e gida
Quei grond e valerus herox zuppau!

Alois Arpagaus.

Une cuisinière, connue dans le monde médical sous le nom de «Typhoïd Mary», avait acquis à cet égard une triste renommée, il y a quelques années, aux Etats-Unis, ayant été responsable d'une centaine de cas de fièvre typhoïde. Or, voici que le Département d'hygiène de la ville de New York rapporte un autre cas analogue. Il s'agit d'une femme «porteur des germes typhiques» qui l'est probablement depuis 49 ans. Cette personne que l'on désigne sous le nom de «Sally», également cuisinière de son état comme l'était la fameuse Mary, a été récemment condamnée à une amende de 25 dollars pour avoir contrevenu aux prescriptions du Code sanitaire de l'Etat. Sally était âgée de 57 ans et travaillait en qualité de cuisinière dans un hôtel lorsque, en 1925 pour la première fois, elle attira sur elle l'attention des autorités sanitaires. A l'âge de 23 ans, elle avait été atteinte d'une grave maladie qui avait été prise pour du paludisme et traitée comme telle. Les événements ultérieurs semblent cependant prouver que ce diagnostic était erroné et qu'en réalité il s'agissait de fièvre typhoïde. En effet, quoique bien portante depuis cette époque, elle fut reconnue «porteur» de germes typhiques en 1925. Il est très probable qu'elle l'avait été pendant toute cette période intermédiaire, c'est-à-dire pendant 34 ans. Ce qui semble confirmer cette supposition, c'est qu'au cours des trois ou quatre dernières années qui ont précédé l'établissement de sa fiche sanitaire, des cas de fièvre typhoïde se sont produits chaque année à l'hôtel où elle servait.

Au moment où, en 1925, son dossier sanitaire fut établi, elle fut informée par les autorités sanitaires qu'il lui était strictement défendu de manipuler des denrées alimentaires ou de préparer de la nourriture pour d'autres personnes que celles constituant son ménage. Malgré cette interdiction, plusieurs nouveaux cas se produisirent les années suivantes dans le voisinage de ce «porteur» de germes et durent, après enquêtes, être inscrits à son actif, ce qui obligea les autorités locales à la soumettre à une surveillance afin de l'empêcher d'exercer ses méfaits.

De 1928 à 1929, Sally paraît avoir été plus raisonnable puisque pendant cette période un seul cas de contamination typhique lui a été attribué. Mais en 1939, une fois de plus, elle est accusée d'avoir été la cause indirecte d'une nouvelle contagion dans son entourage. Le rapport des autorités sanitaires précise à cette occasion que 11 cas de fièvre typhoïde devaient être indirectement imputés à ce «porteur» de germes. C'est sur ce témoignage constatant sa mauvaise volonté à se conformer aux prescriptions du code sanitaire, malgré les avertissements répétés, que Sally a été condamnée.

Si nous reproduisons l'histoire de ce «porteur» de germes, c'est qu'elle nous paraît doublement instructive. Elle illustre, en effet, d'une façon frappante la menace que constituent pour la collectivité les porteurs de germes et indique en même temps combien il est difficile d'instituer une surveillance suffisamment efficace pour empêcher complètement un porteur dénué de scrupules ou négligent de semer la contagion autour de lui, à moins de le soumettre à un isolement rigoureux, ce qui n'est guère possible dans le cas de porteurs chroniques. Sans doute tous les porteurs de germes ne sont pas aussi indociles que celui dont nous venons de relater l'histoire et, le plus souvent, on arrive à les éduquer. Fort heureusement aussi, la plupart d'entre eux ne gardent pas leur pouvoir contaminant aussi longtemps que certains porteurs de bacilles typhiques ou paratyphiques. Mais, même quand cette période est relativement courte, comme c'est le cas pour les porteurs de bacilles dysentériques ou de méningocoques, par exemple, il n'est pas toujours aisé de leur appliquer des mesures de prophylaxie aussi rigoureuses que l'isolement, surtout lorsqu'il s'agit, non plus de convalescents, mais de sujets complètement guéris, ou de personnes de

Treu und Glauben

haben vor 650 Jahren die Schweiz geschaffen
Treu und Glauben sind auch in Zukunft die Grundlagen
für gedeihlichen Aufbau auf jeglichem Gebiete.
Treu und Glauben bilden die Leitidee unserer Dienst-
leistung am Kunden durch Warenbeschaffung seit bald
zwanzig Jahren - genau so wird es auch in Zukunft sein.
Wir finden es für wichtig - unsere bisherigen und zukünftigen
Abnehmer heute daran zu erinnern - denn jetzt kommt
es sehr darauf an - realen Gegenwert zu erhalten - auch unter
den heutigen Umständen bemühen wir uns redlich
weiter - Sie gut und gewissenhaft zu bedienen mit anständiger
Ware für erschwingliches Geld.

Tuch A.G.



Gute Herrenkonfektion - Stoffe und Wäsche

Aarau, Arbon, Baden, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus,
Herisau, Lenzburg, Luzern, Olten, Rapperswil, Romanshorn, Rorschach,
Schaffhausen, Stans, Wil (St. Gallen), Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich
Depots in Biel, La Chaux-de-Fonds, Delsberg, Interlaken, Thun

Der zentralste Treff



für Sanitätler, Militärs
und überhaupt alle
Reisenden ist das

Bahnhofbuffet **OLTEN**

Bekannt für gute Küche und Keller

l'entourage du malade qui conservent des microbes virulents sans avoir été elles-mêmes infectées. Ainsi les barrières que l'on cherche à élever autour des sources d'infection que constituent les porteurs de germes ne sont pas sans présenter des brèches par lesquelles un certain nombre d'entre eux échappent à la surveillance sanitaire. C'est pourquoi, sans abandonner la lutte contre les porteurs de germes qui, malgré ses imperfections garde une incontestable utilité, les hygiénistes, pour diminuer l'extension de certaines maladies contagieuses, ont de plus en plus recours à une autre méthode de prophylaxie plus constante dans ses effets, à savoir la vaccination préventive. Déjà pratiquée sur de nombreuses populations contre diverses maladies, et en particulier contre les fièvres typhoïde et paratyphoïde et contre la diphtérie, elle a donné d'excellents résultats en diminuant notablement l'incidence de ces maladies. En rendant l'individu réfractaire à la contagion, la vaccination préventive tarit en même temps les sources de celle-ci. Il est donc certain que l'importance de la lutte contre les porteurs de germes se réduira au fur et à mesure de la généralisation et des progrès de la vaccination préventive.

Les infirmières au service de l'armée chilienne

Rapport présentée à la IV^e Conférence panaméricaine de la Croix-Rouge par M^{lle} Maria Luisa Torres, secrétaire du Comité des dames de la Croix-Rouge du Chili.

Le tremblement de terre de janvier 1939, qui ravagea la zone sud du pays, fit apparaître avec évidence combien il était nécessaire que les Services de santé et la Croix-Rouge fussent intimement unis, que les infirmières fussent incorporées dans l'armée et dépendissent du Service de santé militaire.

S'il est certain que les infirmières ont trouvé tout l'appui possible auprès des forces armées, aussi bien à Linares où la Croix-Rouge avait établi son quartier général qu'à Concepcion et dans les diverses localités où elles se transportèrent, il n'est pas moins certain que leur travail aurait pu être encore plus efficace si elles avaient dépendu du Service de santé militaire et qu'elles eussent pu donner suite à leur désir de se transporter au siège même de la catastrophe et y installer, en collaboration avec ce service, un hôpital de campagne desservi par elles.

Indépendamment des difficultés résultant de cette situation, le travail qui incombait à la Croix-Rouge des dames du Chili était ardu et difficile; elle s'en acquitta admirablement et dans toutes les villes où elle eut à exercer son activité, ainsi que dans les hôpitaux de Santiago desservis par son personnel, elle mérita les félicitations du Comité central de la Croix-Rouge, des autorités de l'armée et des médecins civils et militaires.

Mais, après avoir paré aux besoins les plus urgents au cours d'un mois et demi de travail continu, le Comité directeur envisagea la possibilité de créer un groupe d'infirmières rattachées au Service de santé militaire. Après avoir obtenu l'assentiment du Comité central ainsi que l'approbation et la coopération du chef des Services de santé de l'armée, le Dr Molina Barros, directeur de l'hôpital militaire, un cours spécial fut créé pour la formation d'infirmières militaires. Cette innovation qui ouvrait de nouveaux horizons aux infirmières diplômées de notre école fut accueillie avec enthousiasme par celles-ci, et c'est ainsi qu'après un an d'études et de préparation spéciale, 60 infirmières de la Croix-Rouge viennent d'obtenir le titre d'infirmières militaires.

Le programme d'études comprend une initiation à l'organisation et au fonctionnement des Services de santé de l'armée et une préparation au rôle qui incombe à la Croix-Rouge dans ces services.

Les infirmières militaires doivent satisfaire à des exigences très diverses et très élevées, car leur travail et leurs responsabilités seront considérables. En conséquence, leur sélection doit se faire au cours même des études, par le moyen d'épreuves écrites établissant leur degré de préparation; la sélection finale s'effectue au moment du stage qu'elles sont tenues d'accomplir dans les services de l'hôpital militaire. Ce stage a pour but de faire connaître aux élèves le fonctionnement d'un hôpital militaire tant du point de vue médical que du point de vue administratif et de leur permettre d'acquérir les capacités nécessaires pour pouvoir, en temps de guerre ou de calamités publiques, en assumer la charge en parfaite connaissance de cause, ou coopérer à son installation et à son fonctionnement au lieu et à l'endroit indiqué par le Service de santé.

Seul le personnel ayant satisfait à toutes ces exigences et ayant fait preuve d'intérêt, de capacité, de résistance, de dévouement et d'esprit de sacrifice, obtient le titre d'infirmière militaire.

Lors des manœuvres militaires de 1939, qui eurent lieu dans la région d'Apoquindo, le cours tout entier se transporta dans cette ville pour voir sur place l'installation de la formation du bataillon de santé divisionnaire, qui constituait le poste principal de secours médicaux, et prendre contact avec les autorités militaires. Le général en chef de l'armée eut des paroles d'éloge pour ces infirmières et félicita le Comité directeur et le médecin-chef d'avoir pris l'initiative de créer cette unité d'avant-garde de la Croix-Rouge, toujours prête, comme elle l'a prouvé depuis, à répondre au premier appel des autorités pour servir la patrie.

Ces infirmières ont, par rapport à celles qui ne possèdent pas ce titre, le privilège d'être mobilisées *in corpore* avec le Service de santé militaire; cet organisme leur délivre des titres de transport, analogues à ceux des réservistes de l'armée, qui leur permettent, en cas de mobilisation, de se transporter d'un point quelconque du pays au lieu de réunion qui leur est fixé. Le Comité central s'est préoccupé des questions relatives à l'équipement de ce personnel et tient le matériel prêt pour le cas de mobilisation; il dispose en outre d'un autobus pour le transporter au point désigné par le Service de santé militaire.

Cette initiative a également trouvé un écho parmi d'autres associations de la République; le Comité des dames de la Croix-Rouge chilienne de la province de Talca a organisé un cours similaire qui pourra sous peu, à l'égal de la Croix-Rouge des dames du Chili, présenter un personnel d'infirmières ayant reçu la préparation nécessaire pour collaborer avec les Services de santé de l'armée.

Nous sommes persuadés que cet exemple sera suivi dans toutes les écoles d'infirmières de la Croix-Rouge du pays et que le moment viendra où le Chili disposera d'un énorme bloc d'infirmières militaires unissant à une préparation technique approfondie l'esprit d'abnégation et de sacrifice qui doit être la marque de toutes les véritables infirmières de la Croix-Rouge.

Das Buch

Nidwaldens Freiheitskampf 1798, mit einem Geleitwort von General Guisan, von Konstantin Vokinger. 4 Tafeln. Kart. Fr. 2.80. Schweizer Spiegel Verlag Zürich.

Dieses Buch schildert, wie das kleine Nidwaldnervolk, sogar von den Miteidgenossen verlassen, seine Ehre gegen eine Welt von Feinden mit den Waffen verteidigt. Die Einzelheiten menschlicher Grösse, die

Jeder Mann, jede Frau
vom 40. Jahr an *gefährdet*

Warten Sie nicht bis Kopfdruck, Schwindel, „Wallungen“, Herzschwäche zu energischem Eingreifen zwingen. Jetzt schon vorbeugen! Gefässe entschlacken, Organe neu stärken durch die jährliche

Arterosan-Kur

Vielfach erprobt und leicht zum Einnehmen

Verlangen Sie Muster bei Ihrem Apotheker oder ausführl. Broschüre bei der

GALACTINA A. G., Belp-Bern



Zu Hause Geld verdienen

können Sie, wenn Sie mit der **DUBIED Strickmaschine**

Pullover, Jacken, Strümpfe, Kindersachen, Wäsche, Handschuhe, Kleider und Mützen anfertigen. Zahlungserleichterungen. Verlangen Sie unsern Gratiskatalog Nr. 54 für Gewerbetreibende und für den Haushalt.

ED. DUBIED & Co. AG., Neuenburg
Filiale in Zürich, Gessnerallee 34

Vous gagnerez de l'argent chez vous

si vous possédez

une machine **DUBIED** à tricoter

Demandez notre brochure gratuite N° 54. Machines pour l'artisanat et pour la famille.

Ed. Dubied & Cie. S. A., Neuchâtel 12
Agence à Lausanne: Pré du Marché 2

Per guadagnare danaro a casa

impiegate la **DUBIED** *macchina magliatrice*

per confezionare lavori di maglia: Pullover, giacche, calze, abiti da bambini, biancheria, guanti, abiti e beretti.

Facilitazioni di pagamento. Esigere gratis il catalogo n° 54 per artigiani ed industria casalinga.

Ed. Dubied e Cia S. A., Neuchâtel
Filiale a Zurigo, Gessnerallee 34